Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**
mit der Gratisbeilage **„Illustrirtes Sonntagsblatt“**
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Anzeigen
werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Nr. 3733. Ahrensburg, Sonnabend, den 1. August 1903. **26. Jahrgang.**

Recht und Unrecht.

Unausfüllbar scheint oft die Kluft, die sich zwischen mancherlei Erscheinungen und Erfahrungen der Rechtspflege und dem Volksempfinden dehnt. Eines jener Gerichtsurtheile, die die öffentliche Kritik herausfordern, macht soeben die Runde durch die Blätter. Es ist zu Spandau ergangen, seitens eines dortigen Schöffengerichts, und sei zunächst einmal mit sammt dem Thatbestand, aus dem es hervorging hier erzählt.

„In Spandau erwischte der Stallmeister Rösen eines Tages einen Wüstling, einen ganz erbärmlichen, mehrfach bestraften Gesellen, dabei, wie er das elfjährige Töchterchen des Herrn Rösen vergewaltigen wollte. Das Nächste, was der empörte Vater that, war, daß er den Unhold gehörig durchprügelte. Dann übergab er ihn der Behörde zur Bestrafung. Und der Bursche wurde denn auch bestraft. Allein, während er in der Strafanstalt saß, um sein Verbrechen zu büßen, wurde auf seinen Strafantrag ein Strafverfahren gegen Herrn Rösen eröffnet und durchgeführt wegen körperlicher Mißhandlung des Attentäters. Und das Gericht kam zu dem Urtheil: Herr Rösen muß 30 Mark Strafe zahlen. Begründung: „Selbst ein auf der That ertappter Verbrecher braucht sich nicht prügeln zu lassen“. Von Rechts wegen! Der mit dieser vortrefflichen Genugthuung erfreute Verbrecher schöpfte daraus den Muth zu weiteren Ansprüchen; er setzte sich, als er wieder hinter Schloß und Riegel war, hin und sandte dem doppelt und dreifach gekränkten Vater seines Opfers noch eine Rechnung über Schmerzensgeld, Auslagen wegen der Klage und Arbeitsverdiensteinbuße im Gefängniß an den Tagen, da er in der Sache zu Gericht mußte, im Betrage von 185 Mk. 85 Pfg. unter Klageandrohung“.

Eine hieran sich anschließende Ausführung der „Berliner Abendpost“ lassen wir folgen: Unseres Erachtens hätte es für das Gericht zunächst nahe gelegen, die dem Wüstling von Herrn Rösen verabreichte Prügel als eine sofort erwiderte Beleidigung anzusehen und daraufhin eine Freisprechung vorzunehmen. Es hätte aber auch sonst nicht an dem Grunde und dem Recht gefehlt, Herrn Rösen für straffrei zu erklären. Wer will es einem durch einen Verbrecher bedrohten oder schwer gekränkten und aufs äußerste gereizten Menschen verdenken, wenn er in überwallender Empörung thätlich wird? Soll ein Vater, der dazu kommt, wie ein solcher Wüstling einen unsittlichen Anschlag auf das Töchterchen unternimmt, ruhig wie ein Stockfisch bleiben und sich nur auf die Einladung an den Strolch beschränken, ihm zur nächsten Polizeistelle zu folgen?

Gewiß ist an und für sich Selbsthilfe mit Umgehung der Gesetze nicht statthaft; und kein Mensch hat das Recht, einen Fremden zu züchtigen. Aber es heißt doch gar zu formenknöchern gedacht, wenn man die schier unwillkürliche, in der ersten Aufwallung des Zornes über ein Verbrechen und einen Verbrecher, gewissermaßen auch als ein Stück Nothwehr ausgetheilten Prügel zu einem strafwürdigen Vergehen stempelt. Die Neigung, auf frischer That Ergriffene zu schlagen, ist stark verbreitet; ihre Bethätigung — es soll zugegeben sein — weist meist mehr auf die im Menscheninnern verborgene Rohheit als auf einen besonders lebhaften Gerechtigkeitssinn hin, was besonders dann der Fall ist, wenn Leute, die die ganze Geschichte nichts angeht, beim Prügeln mitthun. Die höchste Entwickelung dieser Neigung, „Justiz“ zu üben, zeigt die süße Gewohnheit des Lynchens. Allein damit läßt sich das, was Herr Rösen gethan, nicht auf eine Stufe stellen. Er gab dem Strolch, der dem Kinde Böses that, zunächst einen Denkzettel, ohne sich dabei ängstlich darum zu sorgen, ob er das dürfe oder nicht. Ein Bewußtsein der Rechtswidrigkeit solcher Prügeljustiz hat er sicherlich nicht gehabt.

Deutsches Reich.

Auf einer Firmungsreise hat Bischof Korum von Trier im katholischen Männerverein zu Neunkirchen eine Ansprache gehalten, in der er sich auch über den Trierer Schulstreit äußerte. Nach einem in der Presse veröffentlichten Berichte sagte der Bischof u. A.: „Ich bedauere, daß wir Bürger desselben Landes uns nicht verstehen, daß wir Katholiken der Freiheit beraubt wurden, und man verlangt, daß wir unsere Ketten küssen. Wir sollten nicht mehr das Recht haben, unsere Kinder in vollster Freiheit in unsere Religion zu erziehen? Wir sollten schweigen, wenn wir mit blutendem Herzen zusehen müssen, wie schon in die Seelen unserer Kinder Gift gegen uns geträufelt wird?

Aufs entschiedenste hat sich der Führer der bayerischen Sozialdemokratie in der Streitfrage um die Präsidialstelle im Reichstag neuerdings auf die Seite Ed. Bernsteins gestellt. In einer großen sozialdemokratischen Versammlung, die in München stattfand, hielt Herr v. Vollmar eine Rede, in der er folgendes ausführte: Die Sozialdemokraten müßten die zweite Präsidialstelle im Reichstage, d. h. die Stelle eines Vizepräsidenten, für sich verlangen, um Einfluß auf den Geschäftsgang zu gewinnen, von manchen Einflüssen zu erfahren und um die Minorität vor einer nochmaligen Vergewaltigung zu bewahren. Die Sozialdemokraten müßten dann allerdings auch die repräsentativen Verpflichtungen mitmachen, darunter in erster Linie die Audienz beim Kaiser, die nur eine rein höfische (soll wohl heißen: zeremonielle) Verbeugung vor der Monarchie sei. Durch Besuche beim Reichsoberhaupt von seiten der Sozialdemokraten würden letztere viel zur Wahrung der Würde des Parlamentarismus beitragen. Herr Abg. v. Vollmar ging dann in seiner Rede auf die Erklärungen Bebels gegen Bernstein und einzelne sozialdemokratische Blätter näher ein und wies die Aeußerungen Bebels mit großer Schärfe zurück; solche von persönlicher Gereiztheit erfüllten Erklärungen müßten die freie Meinungsäußerung untergraben, und weil die Erklärungen Bebels in der Form eines amtlichen Erlasses erfolgten, forderten dieselben geradezu den Spott der Gegner heraus.

Noch hat sich die öffentliche Meinung über den Friedeberger Fall nicht beruhigt, und schon hatte sich die Hirschberger Strafkammer wieder mit einem polizeilichen Mißgriff, aber diesmal von der krassesten Art, zu beschäftigen. Der Sachverhalt ist folgender: Der Polizeisergeant Franz Bähr aus Liebau (Schles.) rief in der Neujahrsnacht einigen aus einer Gastwirthschaft gehenden Glasmachern nach: „Da kommen die Glasmacher-Jungen her, Krach zu machen!“ Der Glasmacher Wehrsig antwortete auf diese Provokation: „Sie waren eher Junge wie wir!“ Vorausgegangen war dieser Szene ein Wortwechsel im Lokale, bei der sich der Polizist auch höchst provozierend benommen hatte. Auf der Straße ging Bähr dem Wehrsig nach und erklärte ihn für verhaftet. W. äußerte, er werde ruhig mitgehen und ging auch mit. Trotzdem zog B. zwei Mal den Säbel und schlug W. damit. Im Polizeigefängniß zog er wiederum den Säbel und trotzdem W. bat: Herr Sergeant, lassen Sie mich doch, ich blute ja schon!“ schlug ihn B. nochmals mit der Klinge über den Kopf. Ueber und über blutend, fand der Aufseher am anderen Morgen den B. in der Zelle, in letzterer und auf dem Gange war Blut. Nun wurde nicht B., sondern erst W. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt. Erst als diesen sämmtliche Instanzen freigesprochen, erhob man gegen B. Anklage wegen widerrechtlicher Verhaftung und Körperverletzung im Amte. Heute behauptet B., die Glasmacher seien Sozialdemokraten, auf die Polizei nicht gut zu sprechen und daher unglaubwürdig. Die Strafkammer schenkt jedoch ihren Angaben vollen Glauben. Der Staatsanwalt nennt das Verhalten des B. empörend und beantragt 1½ Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf neun Monate Gefängniß und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf drei Jahre. B. habe widerrechtlich gehandelt und sei sich der Rechtswidrigkeit seines Thuns wohl bewußt gewesen. Sein Verhalten war im höchsten Grade brutal und provozierend.

Ausland.

Italien.

Am Konklave werden nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ 62 Kardinäle theilnehmen. 4 Kardinäle treten krank in das Konklave ein. Kardinal Celesia-Palermo entschuldigt

---

Im Banne des Irrthums.

Roman von B. Riedel-Ahens.

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auf den von knospenden Erikas übersäeten Haideflächen webten die Strahlen der Nachmittagssonne ein weites, goldschimmerndes Netz, als Friethjof Holding etwa eine Woche später wieder nach Eckartsholm, diesmal auf seinem eigenen Pferde ritt.

Hedwig empfing ihn und wollte ihre Mutter benachrichtigen, doch bestand er so dringend darauf, diese ungestört zu lassen, daß sie nachgeben mußte.

Vor Verlegenheit wußte sie nicht, womit die Unterhaltung beginnen, Friethjof Holding gefiel ihr heute noch besser als das erstemal. Alles an ihm war einfachste Natürlichkeit, alles Absichtliche mit seinem Wesen unvereinbar, und sie fühlte instinktiv, daß er auf einer Lebensstufe stände, die ihr unerreichbar bleiben würde.

Auch er war von einer leichten Verwirrung ergriffen, als sein Blick auf das offene Pianino und die Noten fiel, deren Titelblatt den großgedruckten Namen „Wagner“ trug. Er fragte, ob sie die schwierigen Kompositionen mit Vorliebe spiele.

„Ich?“ Dunkle Röthe ergoß sich über ihre rosigen Wangen. „Ach nein! Mama spielt und Stella ist sogar eine Künstlerin, die spielt und singt vollendet, aber ich kenne kaum mehr eine einzige Note. Nur Mama nnd Stella sind so reich begabt, mich hat die Vorsehung wohl dabei vergessen.“

Sie sagte das so überzeugt, als ob die Thatsache auch Friethjof selbstverständlich einleuchten müsse. Deshalb hielt er die vorschnelle Schmeichelei zurück, sie erschien ihm den einfachen Worten gegenüber unpassend.

„Die Natur beschenkte doch wohl ihre Kinder nicht so ungleich, wie Sie denken mögen, in uns schlummern manche Eigenschaften und Talente, die zu wecken nur eines Anstoßes bedarf. Das liegt meistens in den äußeren Verhältnissen die dazu angethan sein müssen, solche schlummernden Fähigkeiten ans Licht zu ziehen und entsprechend zu fördern.“

Hedwig nickte beifällig und fuhr ein wenig freimüthiger fort: „Ich bin deshalb auch gar nicht traurig, ist es mir doch gegeben, mich am Schönen und Talenten anderer zu erfreuen. Und gerade hier in dieser Heide giebt es so viel Herrliches, das Meer, die unendliche Einsamkeit und jene bezaubernden Stimmungen der Natur, wie sie unberührt aus Gottes Hand kommen; darin zu leben, ist einzig schön, und bin deshalb so dankbar für meine heimliche Welt! — Doch da plaudere ich von Dingen, die nur mich angehen und für Sie gewiß langweilig sind.“

„Ich höre Ihnen so gern zu, wie noch niemals einer anderen jungen Dame, Fräulein von Korsör. Das soll keine Schmeichelei sein, ich würde mich nicht erdreisten, eine solche zu äußern.“

Sie erröthete und lächelte beglückt, wie jemand, dem es wohl thut, von dem sprechen zu dürfen, was seit langem das einsame Herz belebt.

Aus Friethjofs Stimme klang warm die aufrichtige Ueberzeugung, was sie flüchtig aus seinem dunklen Antlitz las, bestätigte diese so deutlich, daß Hedwig plötzlich nach einem Vorwand, ihm zu entrinnen, suchte, als zu ihrer Erleichterung Frau von Korsör hereinkam, und Friethjof noch ein paar Stunden der Unterhaltung mit ihr im Fluge vergingen.

Es war schon Abend, als er fortritt, im weißlichen Licht des Vollmonds, das mit geisterhafter Klarheit über der einsamen Gegend lag.

Sein Entschluß stand fest, er wollte heirathen, und es sollte Hedwig von Korsör sein, die ihm wie keine zweite berufen erschien, das häusliche Glück eines Mannes zu begründen. Nach dem langen umherirren in der Fremde sehnte er sich nach einem gemüthlichen, eigenen Heim, das zu errichten ihm seine Verhältnisse erlaubten. Hedwig war ein Engel, sanft und lieblich, nachgiebig, ganz, wie er sich die zukünftige Gattin gewünscht hatte, und obendrein entzückend schön, das verjüngte Ebenbild der Mutter. Nur eins bedauerte Friethjof lebhaft — er war sehr musikalisch, und ihr fehlte nach dem unumwundenen Bekenntniß jedes Verständniß für die Musik, die ihn die göttlichste der Künste dünkte; immerhin war es dem entnervenden Geklimper einer Stümperin vorzuziehen, dieser kleine Mangel sollte ihn nicht an seiner Werbung um sie hindern.

Als er an Brendau vorbeiritt, sah er hinter den matt erleuchtenden Fenstern des Wohnzimmers den Schatten seiner Mutter sich bewegen und ging, um ihr „Gute Nacht“ zu sagen, noch auf einen Augenblick hinein; sie kam ihm mit der Beschwerde entgegen, daß Ilona seit kurzem stundenlang oben bei Elisabeth sitze und sie allein lasse.

„Es ist traurig mit den Kindern von heutzutage; Ilona thut, was ihr beliebt, und wollen wir nicht in stetem Zerwürfniß leben, bin ich gezwungen, nachzugeben! Wo warst Du, Friethjof, und wie geht es mit der Praxis?“

„Sehr gut, Mama — wenn auch bis jetzt nur die Aermsten mich zu Hilfe riefen, sind sie mir doch die liebsten. Ich war auf Eckartsholm.“

„Schon wieder?“ Frau Jakobine Holding preßte die Lippen zusammen. „Denken konnte ich mir freilich, daß es mit dem erstenmale nicht sein Bewenden haben würde, Friethjof; es ist gut, daß Du noch auf einen Augenblick zu mir hereingekommen bist, ich habe mit Dir zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

[23]

sein Fernbleiben mit Altersschwäche, während der Australier Moran nicht rechtzeitig eintreffen kann. „Italie" will die Bestätigung des Bündnisses Rampolla-Gotti erhalten haben. Rampolla würde die Stimmen der spanischen, französischen und von 8 bis 10 italienischen Kardinälen, über die er verfügt, Gotti zuführen, der ihn zum Präfekten der Propaganda und seinen ergebenen Klienten Ferrati zum Staatssekretär machen würde.

Schleswig-Holstein.

✱ **Ahrensburg**, 31. Juli. Das neu erbaute und kürzlich eingeweihte Invalidenheim für männliche Kranke zu Gr.-Hansdorf ist kürzlich mit 20 Kranken besetzt worden; es ist zur Aufnahme für 30 Personen eingerichtet. Im Laufe der Zeit sollen auf dem hierzu erworbenen großen Terrain noch weitere Bauten zur Aufnahme von Kranken ausgeführt werden.

—* Auf der kürzlich im Velodrom zu Hamburg stattgefundenen Schuhmacher-Ausstellung wurde u. a. Herrn Schuhmachermeister Westphal hierselbst für seine dort ausgestellten Schuhwaaren in Anerkennung hervorragender Leistungen vom Komitee die silberne Medaille ertheilt.

—* Unter dem Pferdebestande in Bergstedt ist, wie uns mitgetheilt wird, in großem Umfange die Rotzkrankheit ausgebrochen. Eine große Anzahl Pferde ist bereits auf Anordnung getödtet worden.

—* Einem schon lange empfundenen Bedürfniß hat nunmehr Herr David jr. abgeholfen, indem er am Ende seines erworbenen Grundstücks eine Badeanstalt errichtet hat. Wie aus dem Anzeigentheile ersichtlich wird dieselbe am Sonntag eröffnet werden. Das Wasserbassin hat einen Flächeninhalt von ca. 500 □-meter und ist für Schwimmer und Nichtschwimmer eingetheilt. Das Badehaus enthält 11 Einzelkabinen von ca. 3 □-meter und 4 von 5 □-meter Größe, sowie eine separate Badezelle und eine Ducheabtheilung. Außerdem ist am Ende des Bassins eine Abseifestelle eingerichtet. Während des Badens der Herrn hat der Badewärter Herr Gluth die Aufsicht, während der Badezeit der Damen wird dieses Amt durch seine Frau vertreten. Das badende Publikum wird gebeten den Anordnungen dieser Angestellten Folge zu leisten. Die Badeanstalt ist durch eine Bretterwand eingeschlossen, so daß ein Einblick von außen verhindert ist.

—* Prof. Falbs Witterungsprognose für den Monat August. Nach der „Allgemeinen Charakteristik" des Monats verläuft ziemlich trocken, Gewitter sind in der ersten Woche, ferner um die Mitte und am Ende des Monats zu erwarten. Die Temperatur verhält sich in der ersten Hälfte meist normal, liegt aber in der zweiten ziemlich tief unter der mittleren, im ganzen ist sie sehr schwankend. — Nach der „Tages-Prognose" ist die Witterung vom 1. — 10. August sehr trocken, Niederschläge kommen nur ganz vereinzelt vor. Die Temperatur hält sich über der normalen; Gewitter treten nur selten auf. Der 8. August, ein kritischer Termin 3. Ordnung, wird voraussichtlich etwas Regen und eine vorübergehende Temperatursteigerung bringen. Vom 11. — 15. August ist das Wetter ebenfalls trocken, wobei die Temperatur unter die normale sinkt und Gewitter nicht vorkommen dürfen. Vom 16. — 21. August ereignet sich ein Witterungsumschlag: die Niederschläge nehmen zu, und die Temperatur erhebt sich anfänglich über die normale, um dann aber wieder zu sinken; stellenweise treten Gewitter ein. Vom 22. — 31. August findet wiederum ein Wetterumschlag statt: die Niederschläge und Gewitter verschwinden und die Temperatur sinkt erheblich unter die normale. Der 22. August, ein kritischer Termin 1. Ordnung, welcher mit einer Verführung von 3 Tagen geringe Niederschläge herbeiführt, kommt wegen der allgemeinen Tendenz zur Trockenheit nicht ausgiebig zur Geltung. In den letzten Monatstagen tritt erst eine Zunahme der Niederschläge und Gewitter ein.

✱ **Altrahlstedt**, 31. Juli. Die Heberolle der Kirchenumlage liegt in der Zeit vom 2. bis 15. August zur Einsicht der Betheiligten im Hause des Herrn Organisten Haß aus.

—* Wenig in den Rahmen der Hundstagszeit paßt das während der letzten Tage herrschende nasse Wetter und die eingetretene kühle Witterung. Die anhaltenden Regenschauer wirken recht ungünstig auf die begonnene Roggenernte. Wenn Falb nun den kommenden Monat als ziemlich trocken prophezeit, wollen wir hoffen, daß er recht behalten und die jetzige Regenperiode nur eine vorübergehende sein wird.

-r- **Altrahlstedt**, 31. Juli. Mit beispiellosem Erfolg vor fast ausverkauftem Hause ging Mittwoch Abend im Altrahlstedter Park nach dem Einakter „Im Warthesaal I. Klasse" das Sensationsstück „Draga", gespielt von Mitgliedern des St. Georger Tivoli-Theater über die Bühne. Wie vorausgesetzt, ist es auch gekommen, den Altrahlstedtern ist mit dieser Aufführung einmal etwas ganz apartes geboten worden und war der Erfolg ein durchschlagender; spielte die Gesellschaft ja auch mit außerordentlichem Eifer zum Gelingen des Stückes. Mit einem Fest in Belgrad beginnend, wo uns u. a. reizende Balleteusen ihre exakt eingeübten Tänze vorführten, endete das Stück mit einer Ermordung König Alexanders, seiner Draga und ihrer beiden Brüder. Den Stoff zu diesem Stück haben uns die Tagesblätter zur Genüge ja schon mitgetheilt. Herr Kampehl-Gürke, dieser so beliebte und liebenswürdige Direktor, dem fast jeder Hamburger kennt, hat nebst seiner Gesellschaft auch hier mit einem Schlage das Feld erobert, wie es bis jetzt noch keine Gesellschaft zu verzeichnen gehabt hat. Auch Herrn Hup ist Glück zu wünschen, gerade diese Gesellschaft für die kommende Wintersaison gewonnen zu haben. Hoffen und wünschen wir daher, daß sein Unternehmen auch in der kommenden Theater-Saison durch recht zahlreiche Abonnements unterstüzt wird.

Oldesloe, 28. Juli. Verboten wurde von der Polizeibehörde die auf heute Abend von dem Menageriebesitzer Carl Creibe auf dem Volksfestplatze angesetzte Dank und Abschieds-Vorstellung, weil ein junger Mann von hier mit der Frau Direktor Kreibe in den Löwenkäfig gehen, mit ihr daselbst eine Flasche Sekt trinken, eine Partie Sechsundsechzig spielen und während der Vorführung der dressierten Löwen im Käfig bleiben wollte. Hunderte von Menschen hatten sich bereits vor der Schaubude eingestellt und mußten wieder umkehren, als bekannt gemacht wurde, daß die Vorstellung nicht stattfinden würde.

Ratzeburg, den 28. Juli. Auf unserer Kleinbahn ereignete sich gestern der erste Unfall, durch den glücklicherweise nur ein Materialschaden entstanden ist, da der Zug von Passagieren nicht benutzt wurde. Auf dem Neu-Vorwerker-Schlag, in der Nähe des Bahnhofs, wo die Bahn eine starke Kurve macht, hatten sich wahrscheinlich die Schienenlager, die nur in Sand gelegt sind, infolge der anhaltenden Dürre gelockert, sodaß dadurch eine Senkung der Schienen stattgefunden haben muß. Mit gewaltigem Krach stürzten die letzten Wagen des vom Bahnhof kommenden Zuges um. Die Bahn war auf kurze Zeit gesperrt, und die Post mußte durch Privatfuhrwerk befördert werden.

Rendsburg, 28. Juli. Am Dienstag Abend ist die Kleiderfabrik von Baum & Einstein bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Feuer kam kurz nach Schluß der in beschränktem Umfange wieder aufgenommenen Arbeit zum Ausbruch und griff ungemein rasch um sich. Außer den Maschinen sind auch die werthvollen Lagerbestände fast völlig vernichtet. Die Fabrik beschäftigte etwa 100 Arbeiter und daneben auch mehrere hundert Hausarbeiter in der Stadt und in der Umgegend. Ueber die Entstehungsursache konnte nichts ermittelt werden, angenommen wird Kurzschluß in der elektrischen Anlage.

Kiel, 30. Juli. Einen eigenartigen Selbstmord verübte der Arbeiter Ludwig Kleinke. Kl. war wegen Sittenverbrechens zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt, jedoch infolge Geisteskrankheit aus der Strafanstalt Rendsburg entlassen und im Kieler Siechenhaus in der Norderstraße untergebracht worden. Kl. erzählte nun in letzter Zeit wiederholt, wenn seine Strafzeit am 27. Juli abgelaufen sei, müsse er sterben. Vorgestern Nachmittag begab sich Kl. auf den Boden, der über der Küche des Siechenhauses belegen ist. Dort werden Sägespäne, Lederabfälle, Brennholz u. s. w. aufbewahrt. Kl. zündete dieses an verschiedenen Stellen an und setzte sich mitten zwischen die brennenden Haufen nieder. Als die Feuerwehr herbeieilte und mittels Rauchhelms in den Boden eingedrungen war, fanden sie den Kl. bereits vom Rauch erstickt vor. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts hatte sich wegen Beleidigung der Ehefrau des Maschinisten T. ein Kollege des letzteren zu verantworten. Von dem Angeklagten waren über das voreheliche Leben der Frau T. Behauptungen aufgestellt, die von dieser als unwahr bezeichnet wurden. Hierauf leitete der Mann der Beleidigten die Klage ein. In der Verhandlung trat der Angeklagte mit Erfolg den Wahrheitsbeweis an. Trotz eindringlichster Verwarnung von seiten des Vorsitzenden und des Vertreters ihres Mannes beschwor Frau T. das Gegentheil. Das Gericht mußte dem einwandsfreien Zeugen glauben und den Angeklagten freisprechen. Die 22-jährige Frau T. wurde nach Schluß der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung wegen Meineides in Haft genommen. Sie wird ihren nutzlosen Versuch, ihre Ehre zu retten, schwer büßen müssen.

Kleine Mittheilungen.

— Bei der Abtragung der alten Schanze am alten Staatsbahnhof in Rendsburg fand man außer menschlichen Knochen verschiedene eiserne Kugeln und auch ein aus der Steinzeit stammendes aus Flintstein gearbeitetes Messer.

— Bei einem Landmann in der Umgegend von Langenfelde sollte dieser Tage ein Gerichtsvollzieher 8 Ferkel pfänden. Der Landmann erklärte, daß die Pfändung keinen Sinn habe, da die Ferkel schon einmal gepfändet worden seien. Mit dieser Auffassung konnte sich der Gerichtsvollzieher nicht befreunden, da die Pfändung im Jahre 1896 erfolgte und sich dieselbe deshalb wohl kaum auf die 8 „Ferkel von jetzt" bezogen haben kann.

— Einen Mordversuch am eigenen Sohn soll der Arbeiter B. in Neuengamme verübt haben. B. hat seinem etwa 16-jährigen Sohne die Hände auf dem Rücken zusammengebunden und seinen Kopf in einen mit Wasser gefüllten Eimer gesteckt. Auf das laute Hülfegeschrei des Gefesselten kamen jedoch noch rechtzeitig Leute herbei, die ihn aus den Händen des unnatürlichen Vaters befreiten. Der letztere wurde verhaftet und in das Bergedorfer Gefängniß eingeliefert.

— In Sieversdorf bei Preetz wurde ein Knecht von zwei Arbeitern durch Messerstiche schwer verwundet und dann in ein Kornfeld geschleppt, wo er von Knaben aufgefunden wurde. Er mußte sofort in das Preetzer Krankenhaus geschafft werden.

— Ein Landmann aus Achtrup bei Leck hatte auf dem Niebüller Pferdemarkt ein Pferd an einen Landmann aus Sönnebüll bei Bredstedt verkauft. Als er am andern Morgen aufstand, fand er das Pferd ungeduldig wiehernd vor seiner Stallthür. Wie das Thier den ihm völlig unbekannten Weg von über 3 Meilen hat zurückfinden können ist schwer zu begreifen.

— Am Sonnabend badeten mehrere junge Leute im Wittensee. Dienstknecht Kämmerer ging immer weiter in den See hinaus, die Warnung seiner Kameraden nicht achtend, und verschwand ohne einen Laut in die Tiefe. Ihn zu retten war nicht möglich, da die Mitbadenden nicht schwimmen konnten.

— Letzten Freitag gegen Abend wurde in Bosau ein von Hufner Becker-Kembs an den Händler Schottfeld verkaufter Stier beim Abholen von der Koppel wüthend und mußte von mehreren Jägern aus Löja und Bichel erschossen werden. Ca. 50 Schüsse gehörten dazu, das Thier zu töten.

— In einer der letzten Nächte ist in der Kirche zu Rabenkirchen ein Einbruch verübt worden. Die Diebe, die durch ein kleines Drahtgitterfenster eingestiegen sind, haben den Inhalt des Armenblocks im Betrage von ungefähr 100 Mk. erbeutet.

Hamburg.

— Eine eminente Leistung von Kraft und Ausdauer werden in nächster Woche die Radfahrer Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs in Hamburg aufbieten. Die Nennungen zu den Dauerfahrten beim 20. Bundestage des Deutschen Radfahrer-Bundes, der hier vom 1. bis 4. August stattfindet, sind trotz der großen Ansprüche, die an die Fahrer gestellt werden, zu vielen Hunderten eingegangen. So müssen z. B. die Fahrer von Berlin etwa 300 km in 16 Stunden nach Hamburg fahren, wenn sie erfolgreich sein wollen, und doch haben von dort über 200 Fahrer sich zu der Fahrt gemeldet. Von Straßburg i. E., müssen die Fahrer innerhalb $3^1/_2$ Tagen hier eintreffen. Je kürzer die Strecke, desto mehr Kilometer müssen die Fahrer in der Stunde leisten, so müssen die Fahrer von Kiel in $4^1/_2$ Stunden hier sein, also durchschnittlich 22 km in der Stunde fahren, während diejenigen von Wien, 850 km, 5 Tage 4 Stunden Zeit haben. Fast aus allen Städten Deutschlands haben sich Radfahrer zu diesen Dauerfahrten gemeldet. Für Vereine, die geschlossen nach hier fahren, sind die Anforderungen etwas geringer. Die Kontrolle wird sehr strenge ausgeführt. Jeder Fahrer führt einen Bescheinigungsbogen bei sich, auf dem er alle 60 km sich die Fahrt bestätigen lassen muß, auch hat er noch an anderen Stellen in bestimmten Abständen Postkarten abzusenden, die seine Unterschrift, Zeit und Ortsangabe enthalten muß. Die Endkontrollstationen für die Fahrer befinden sich vor den Thoren Hamburgs, von Nordosten, Lübecker Chaussee, am Restaurant Fritz Thomsen, Zollstraße 98, Wandsbeck, Kilometerstein 7,0. Die Kontrollen sind vom Donnerstag, den 30. d. M., früh 8 Uhr bis Sonnabend, den 1. August, Nachts 12 Uhr, ununterbrochen geöffnet.

— Ein Reservist, der sich auf dem Hamburger Bezirkskommando vor einiger Zeit anmelden wollte, und auf die Aufforderung des dienstthuenden Sergeanten, die Zigarre wegzulegen und eine dienstliche Haltung anzunehmen, erwidert hatte: „das ist ja Unsinn, ich will mich ja doch nur anmelden," wurde vom Kriegsgericht wegen Achtungsverletzung und Beharrens im Ungehorsam zu 4 Wochen strengem Arrest verurtheilt.

— Am Sonnabend wurde eine Buchhalterin eines Geschäfts in Hamburg beauftragt, bei der Post 2000 Mk. einzuzahlen und am Montag das Postquittungsbuch wieder mitzubringen. Als das junge Mädchen am Montag nicht wieder im Kontor erschien, wurden Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß das Geld gar nicht eingezahlt und das Mädchen damit entflohen sei. Das Mädchen wurde bereits in Bremen verhaftet.

Briefkasten.

G. T. in Ahltrahlstedt. Da uns von anderer Seite bereits schon ein gleicher Bericht zuging mußte der Ihrige zurückgestellt werden.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Später, so im Frühjahr, kam dann ein großer stattlicher Kürassier-Offizier, mit Orden auf der Brust und einem großen blonden Vollbarte, und brachte die letzte Nachricht vom Papa. Viel mehr hatte man dem später oft nach dem Vater fragenden Knaben nicht gesagt und ihn dann auf seine reiferen Jahre vertröstet.

Da die Mama aber immer, wenn man nach Papa fragte, in Tränen ausbrach, so hatte Kurt sich mit der Zeit abgewöhnt, die schon an sich kränkliche Mutter damit aufzuregen.

Er fuhr aus seinen Träumen auf und fühlte sich so einsam.

Unter den Kleinigkeiten, die er dem eben geöffneten Kistchen entnommen hatte, befand sich ein kleines Album mit Ansichtspostkarten. Das Geschenk kam von seinem Schwesterchen; es waren Kreidezeichnungen, die Bilder aus dem Mittelalter darstellten.

Lange sah er sie an, jedes einzelne Bild, dann griff er zu einem Bleistifte und begann zu zeichnen.

Bald wurde er eifriger und hatte alles um sich her vergessen. Er war plötzlich nur noch Künstler.

Ach ja, man nannte ihn schon so auf der Kriegsschule; nicht nur, daß er seine Aufgaben mit vorzüglichen Skizzen anfertigte, nein, auch manche Karikatur, die anfangs den Zorn des auserwählten armen Opfers heraufbeschwor, später aber als ein kleines Meisterwerk anerkannt wurde, hatte ihm den Namen „der Künstler" eingetragen.

Das alles fiel ihm jetzt erst wieder ein. Er hatte vor sich hingeträumt und wie geistesabwesend mit seinem Bleistift gespielt.

Plötzlich legte sich sacht eine große Pfote auf seinen Arm. Er schrak förmlich zusammen und erwachte aus seinen Träumen.

Lord, der weniger Idealist war, hatte in seiner Magengegend anscheinend ein recht leeres Gefühl bekommen, da sein Herr die gewöhnliche Zeit des Abendessens schon um mehr als eine Stunde überschritten hatte und meldete sich jetzt.

„Du hast Hunger, alter Kerl," streichelte Kurt den ihn klug anschauenden Hund, der, mit dem Schweife wedelnd, ein nicht mißzuverstehendes Gähnen laut werden ließ.

Kurt ließ alles stehen und liegen und eilte mit seinem treuen Vierfüßler in ein nahes Bierlokal und da er dort Stammgast war, so begrüßte man ihn allseitig sehr freundlich.

Eine Wiener Damenkapelle spielte dort. Brahms ungarische Tänze klangen fesch und reingespielt durch die lange Halle.

Lord ließ zwar ein kurzes Grunzen vernehmen, von dem man nicht recht wußte, ob es Beifall oder Aerger über die Musik sein sollte. Bald hatten sie ihr einfaches aber kräftiges Essen eingenommen. Kurt blieb noch, eine Zigarre rauchend, einige Zeit sitzen.

Am frühen Morgen des anderen Tages schon saß er eifrig bei der Arbeit.

Seine kleine Korrespondenz hatte er in knapp einer Stunde erledigt, dann griff er wieder zum Bleistift und begann seinen gestrigen Entwurf auszuführen.

Gegen Mittag finden wir ihn weit ausgreifend die Eisbahn durchkreisen.

Er war ein eigentümlicher Mensch. Hatte er sich einmal in etwas vertieft, so gab er sich ganz dem hin, hier war er nur der Eisläufer, wohl stieß er selten mit jemanden zusammen, dennoch aber war er in einer anderen Welt, er war nach allem, was man an ihm beobachten konnte, Idealist durch und durch, hatte aber dabei stets die Augen offen und fand sich in eine ihm passende Situation schnell und gewandt hinein.

Einige Herren und Damen, die ihm bei seiner Bekanntschaft mit Else und durch dessen Bruder vorgestellt worden waren, hatte er höflichst gegrüßt. Auch dem Referendar von Hallkron hatte er seine Reverenz gemacht, doch mit einem eigentümlich frostigen Gruße und einem wenig liebenswürdigen Blicke war ihm dieselbe erwidert worden, aber er hatte nicht weiter darauf geachtet.

Verstohlen hatte er immer und immer wieder nach der zur Eisbahn führenden Promenade hinüber geschielt, um dort ein bewußtes Schwanenhütchen neben einer Kürassiermütze auftauchen zu sehen. Endlich leuchteten beide durch die auf und abwogende Menge hindurch.

Sollte er schnell hinlaufen und sie begrüßen? Aber nein, was würde Else denken, er käme ihr gar aufdringlich vor, das wollte er um keinen Preis. Also machte Kurt kehrt und lief in großen Bogen auf die andere Seite des kleinen Sees; dort vertiefte er sich in kunstvolles Figurenfahren.

Aber ein Magnet zog seine Augen immer wieder nach der Stelle, wo Else mit ihrem Bruder stehen geblieben war. Er sah, wie sich Herr von Hallkron vor Else verbeugte, Else wendete sich nur mit einem steifen Gruße halb zu ihm und ging mit ihrem Bruder die Promenade entlang um den See.

Einen Moment warf Kurt dem fernen Hallkron einen stechenden Blick aus seinen klaren Augen zu, sein Gesicht bekam einen harten, eisernen Ausdruck, niemand hätte in ihm jetzt den gutmütigen Stohren erkannt.

Mit einem leisen Pfiff durch die Zähne nahm er dann sein Figurenlaufen wieder auf, er wußte, vor wem Else geschützt werden mußte; an sich dachte er garnicht.

Mitten im Laufen erhielt er ganz plötzlich einen so heftigen Stoß, daß er nur mit einem großen Satz sich vor dem Fallen bewahren konnte. Im Schnee auf dem Rande am See lag lang Herr von Hallkron und vor ihm standen Else und ihr Bruder Hans.

Ganz erschreckt starrte Kurt beide an, vergaß sogar zu grüßen und fing nur noch den wütenden Blick des Fußfälligen auf.

„Nanu, warum machen Sie denn solche Umstände mit uns, Herr von Hallkron?" rief Hans dem Daliegenden zu. „Sie können die Bogen noch nicht so gut, um mit Stohren zu konkurrieren," fügte er hinzu.

Fortsetzung folgt.

Eine schreckliche Reise von Schiffbrüchigen im Eismeer.

Eine furchtbare Schilderung von Gefahren und Entbehrungen, die die Mannschaft des Wallfischfängers „Vega“ nach ihrem Schiffbruch im nördlichen Eismeer zu erdulden gehabt hatte, gab der Kapitän Cooney, der jetzt in London eingetroffen ist, dem Vertreter eines dortigen Blattes. Die unglückliche „Vega“, die am 31. Mai in der Melville-Bay verloren ging, war das berühmt gewordene Schiff, auf dem Nordenskjöld das ganze sibirische Meer durchschiffte und durch die Behringstraße nach Europa zurückkehrte, so das alte Problem der „nordöstlichen Durchfahrt“ lösend. Am 11. April verließ das Schiff Dundee und am 29. Mai fuhr es in die Melville-Bay ein; aber während die anderen Schiffe der Walfischfängerflotte, die eine Strecke voraus waren, durch das Treibeis am folgenden Nachmittag gelangten, kam die „Vega“ zu spät. In der Nacht trieb ein südlicher starker Wind das Tafeleis zusammen und schloß thatsächlich den Kanal gegen die „Vega“ ab, die fest zwischen das Landeis und das Packeis eingekeilt war. Der Dampfer befand sich damals auf 74 Grad 23 Minuten nördlicher Breite und 53 Grad 45 Minuten westlicher Länge. Die Nacht hindurch arbeitete die Maschine mit voller Kraft achtern, da der Kapitän hoffte, auf diese Weise frei zu kommen. Am nächsten Tage wurde eine Flasche mit Schießpulver unter das Eis geworfen und explodirte. Im Augenblick wurde das Eis zerschmettert und die kleineren Stücke schwammen unter dem Schiffsrumpf durch; aber die Haupteismasse kehrte zurück und bedrängte die „Vega“ an der Backbordseite. Da das Eis an der Steuerbordseite fest blieb, war der Druck furchtbar. Die ausgezähnten Zacken des Eises, an sechs Fuß dick, drückten auf die Planken, und mit furchtbarem Krach zerbrach das Mittelschiff an der Backbordseite. Die „Vega“ sank. Die arbeitenden Dampfmaschinen wurden überschwemmt, mit Mühe gewannen die Maschinisten noch das Deck. Die Boote wurden flott gemacht, die erreichbaren Vorräthe mitgenommen. Als der Kapitän die Brücke verließ, stand das Wasser drei Fuß über dem Deck. Kaum hatte er einen gesicherten Platz erreicht, als die „Vega“ verschwand. Die Verfassung der Seeleute war kläglich: die meisten von ihnen waren nur halb bekleidet; mehrere hatten keine Stiefel an den Füßen. Anderthalb Sack Schiffszwieback und etwas gutes Fleisch war alles, was von Proviant gerettet war. Trinkwasser war nicht vorhanden. Upernivik, die nächste menschliche Niederlassung, war in der Luftlinie 156 Meilen weit entfernt. Sie war das Ziel der Wanderung für die 44 Mann starke Mannschaft. Tag und Nacht schleppten die Leute, je sieben vor einem Boot, die schweren Boote über die hügeligen Eisfelder vorwärts und setzten über dazwischenliegende Wasserstrecken. Jeder Stillstand drohte die Schiffbrüchigen mit Erfrieren. Nach einigen Tagen erlebten sie noch einen furchtbaren Schneesturm, den sie unter den Booten abwarteten. Trotz der Warnung der älteren Leute, nicht zu schlafen, thaten es einige jüngere doch, und mehrere holten sich Frost dabei. Nach zwei Tagen kam der Sturm von neuem auf, und die Boote wurden zur Sicherheit am Lande festgemacht. Sie wurden jedoch fortgetrieben und die Seeleute trieben in die offene See. Zum Glück blies der Wind nach Norden und mit seiner Hilfe erreichten die ersten Boote Upernivik am 5. Juni, die übrigen zwei Tage später. Die Walfischfänger waren im letzten Stadium des Verfalls der Kräfte. Der dänische Gouverneur ließ ihnen alle Pflege angedeihen. Als der Sturm nachließ, machte sich der Kapitän Cooney, von 14 Mann begleitet, nach den südlicheren Niederlassungen durch die Davis-Straße in zwei offenen Booten auf, in der Hoffnung, einen heimkehrenden Dampfer zu treffen. Da völlige Windstille herrschte, wurden die reichlich 300 Meilen mit Rudern zurückgelegt. An Schlaf war nicht zu denken. Am 18. Juni gelangten sie nach Ritenbenk, wo ein norwegischer Dampfer sie dann nach Aberdeen brachte.

Mannigfaltiges.

Die Leiche der Frau Schindler, der Gattin des in Hamburg durch Selbstmord geendeten Berliner Bankiers Josef Schindler, ist bei dem Luftkurort Gremsmühlen im Dieksee gefunden worden. Ein Gremsmühlener Bürger, der Frau Schindler von einem früheren Aufenthalt in dem Kurort kannte, stellte die im See gefundene und nach dem Schauhause gebrachte Leiche als die der Vermißten fest. Frau Schindler hatte sich, wie erinnerlich, aus dem Hamburger Hotel, in dem ihr Gatte Selbstmord beging, entfernt. Ihre Spur führte nach Kuxhaven; wohin sie sich von dort begeben, war bisher unbekannt.

Ein russisches Dorf durch Orkan zerstört. Das Dorf Brachlow im Gouvernement Tschernigow wurde, wie dem „B. T.“ gemeldet wird, durch einen furchtbaren Orkan im Laufe von fünf Minuten vernichtet. 70 Bauernhöfe, 2 Gutsgebäude und die Kirche wurden vom Orkan wie Kartenhäuser zerstört. Der umliegende Wald wurde entwurzelt und Kilometerweit durch die Luft getragen. Alle Fische in dem Flusse Snowa wurden durch den Orkan getödtet. Das Bild der Zerstörung ist furchtbar. Auch in den beiden benachbarten Dörfern wurden 80 Höfe zerstört. Menschen sind eigenthümlicherweise nicht verunglückt.

Der leere Platz.

Ein enges Stübchen. Auf gedecktem Tisch
Steht das bescheid'ne Mahl. Wie schmeckt's dem Jungen,
Der blondgelockt, gesund und apfelfrisch
Begehrlich hungernd aus der Schul' gesprungen!

Ihn kümmert nicht der Schwester stummer Harm,
Ihr stummer Blick: „Lieb' Vater, willst nicht essen?“
Der starrt, das Jüngste sorglich in dem Arm,
Auf einen leeren Sessel, gramvergessen.

„Die sonst gewaltet dort, sie ist nicht mehr;
Nie wird uns mehr zu Theil ihr stilles Sorgen;
Verwaist die Kinder, — keine Wiederkehr
Dem Abendwillkomm', — ihrem Gruß am Morgen!“

So schluchzt das Vaterherz. Noch giebt nicht Raum
Sein starrer Schmerz der ew'gen Liebe Segen. —
Die todte Mutter aber küßt im Traum
Die Kinder, sie behütend allerwegen.

Verantwortlicher Redakteur: **Johannes Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Prima Aixerprovenceröl Pfd. 1 50 Mk.
„ Jungfernprovenceröl Pfd. 1,20 Mk.,
„ Provenceröl Pfd. 1,00 Mk.
„ Speiseessig Weinflasche 10 Pfg.
Apotheke in Ahrensburg.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief nach nur kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Margarethe Maria Johanna Degenhard,
geb. Fick,

im fast vollendeten 40. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmen allen Theilnehmenden.

J. Degenhard.
Familie Fick.

Ahrensburg, 31. Juli 1903.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. August Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Morgen meine liebe Frau

Catharina Elisabeth Rüter.

Um stilles Beileid bittet

Fritz Rüter.

Stapelfeld, 30. Juli 1903.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August Nachmittags vom Sterbehause aus statt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Heberolle der Kirchenumlage für die Kirchengemeinde Altrahlstedt, Bezirk Altrahlstedt, für das Rechnungsjahr 1903, liegt **vom 2.—15. August d. J.** bei dem Herrn Organisten **Hass** hierselbst öffentlich aus.

Altrahlstedt, den 1. August 1903.

Der Kirchenvorstand.

Wiederuf.

Der Verkauf der Schweine in Meiendorf am 1. August findet **nicht** statt.

Ahrensburg, den 28. Juli 1903

Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Das am Wulfsdorfer Weg belegene (früher Spiegelberg'sche) Grundstück, Haus mit ca. 2 Tonnen Land, ist sofort unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Ahrensburg, den 27. Juli 1903.

H. Peemöller.

Sub-Direktion

ist von einer konkurrenzfähigen Vieversicherungs-Gesellschaft mit Schlachtvieh-Versicherungsbranche sofort zu **vergeben.** Ebenfalls werden **Vertrauensmänner** und **Inspektoren event. gegen festes Gehalt gesucht.** Off. unter **U. o. 336** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Beispiellos!

ist die vorzügl. Wirirkung von Radebeuler **Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co, Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd, gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke 2c. a Stück 50 Pfg. bei:

M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Photographisches Atelier

von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

3 neue Korn-Rechen

zu verkaufen. Preis 70 Mk.

R. Fischer,
Schmiedemeister, Meiendorf.

Zur gefl. Beachtung.

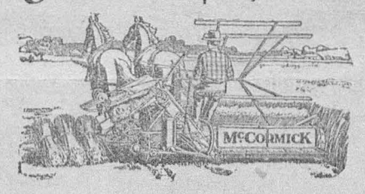
Am Sonntag den 2. August habe ich mein Lokal dem Maurer- und Zimmerer-Verband zur Abhaltung eines Balles überlassen, dasselbe ist daher **von Abends 7½ Uhr an für den sonstigen Verkehr geschlossen.**

Johs. Schierhorn.

Pa. Stückkohlen

zur Maschinenheizung
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle:



Original-Mr. Cormick-Mäh-Maschinen.

A. Wurr, Volksdorf,
Lager landwirthschaftlicher Maschinen.

Einige **gebrauchte, neu hergerichtete Mähmaschinen** stehen **billig** zum Verkauf.

Grosses Lager von Ersatztheilen

25 Jahre Garantie

für absolute Dichtigkeit bieten die **Garantie-Pappen** der **Chemischen Fabrik Köhn & Pellwitz-Stade.**

Die Garantie wird urkundlich gegeben. Jedes Risiko fällt somit für die Bauherren fort.

Garantiepappdächer sind spiegelblank und eine Zierde jedes Hauses. Die Herstellung ist billig. Zum Konservieren von alten und neuen Pappdächern eignet sich in hervorragender Weise

„Sulfol“,

diese Anstrichmasse ist dünnflüssig und kalt ohne Weiteres zu verstreichen Die Benutzung ist billiger wie Theeranstriche.

Die Vertretung für Ahrensburg und Umgegend hat die **Baumaterialien-Handlung** von **Ed. Peemöller, Ahrensburg** erworben.

Maerzenbier,

(nach Münchener Braumethode)
garantirt rein, empfiehlt allen Kennern und Liebhabern eines feinen Stoffes, in Gebinden u. Flaschen die

Ahrensburger Brauerei.
Hermann Haener.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder anleihen oder belegen will, wende sich an den bekannten **Haus- u. Gütermakler Aug. Studt** in Neumünster, Bahnhofsstraße 36.

Gesucht **Plättlehrling**
Wäscherei **Dülsen.**

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg.
Am 8. Sonntag n. Trinit., den 2. August, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Herr Pastor Schmidt-Siek.

Altrahlstedt.
Am 8. Sonntag n. Trinit., den 2. August, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Odefey.

Sehr schöne

Gurken

zum Einlegen, à Schock 3 Mark hat abzugeben **W. Hoffmann,**
Manhagener Allee.

Gartenstühle und Tische,

sowie neue u. gebrauchte Laden-Einrichtungen jeder Branche bill. zu verk. **C. Thomas Eggers,** Hamburg, Süderstraße 64.

Suche 8—10 tüchtige Maurer

bei 50 Pfg. Stundenlohn.

L. Ahrens,
Poppenbüttel, b. Hamburg.

Reinig. ganz. Dörfer, Güter, Höfe billigst u. jed. gew. **Garantie.** Ferd. H. Christlieb, staatl. conc. Kammerjäger, Hamburg 15, Spaldingstr. 138, Fernspr. Amt V. 1617.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milchseparatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. **Arnold & Petzoldt** in Mügeln-Dresden.

Zum 1. Oktober an ruhige Leute ohne Kinder

kleine Wohnung

billig zu vermiethen.
Ahrensburg, Manhag. Allee 20.

Dienstmädchen gesucht

per sofort oder später bei einzelner Dame mit 9-jähr. Knaben.

Zu melden bei Frau Fr. Schmidt, Altrahlstedt, Lindenstr. 3.

Gesucht zum 1. November eventl. früher ein

Kindermädchen
oder
Kinderfrau,

die umsichtig und gut mit Kindern spielen kann. Freie Reise u. guter Lohn. Näheres **Hotel „Posthaus“.** Meldungen werden daselbst **baldigst** erbeten.

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[4]

H. David's Bade-Anstalt

Ahrensburg, Bismarck-Allee.

Dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß am 2. August meine neu erbaute Bade-Anstalt eröffnet wird und bitte dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Die Bade-Anstalt ist geöffnet: Wochentags von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr; Sonn- u. Festtags nur bis Mittags 12 Uhr

und zwar

für Herren und Knaben von 6 bis 8 Uhr, von 11 bis 1 Uhr, von 5 bis 8 Uhr.

für Damen und Mädchen von 8 bis 11 Uhr, von 3 bis 5 Uhr.

Badewäsche ist in der Anstalt gegen geringe Vergütung leihweise zu haben.

Die Bade-Saison wird später vom 1. Mai bis 1. Oktober sein.

Familien-Abonnement für die ganze Saison: 1 Person 10 Mk., 2 Personen 16 Mk., 3 u. mehr Personen 20 Mk.

Monatskarten: 1 Person 4 Mk., 2 Personen 7 Mk., 3 und mehr Personen 9 Mk.

Einzelbäder 20 Pfg. Kinder bezahlen bei allen Preisen die Hälfte.

Die Familien-Abonnements-Karten werden für dieses Jahr nur mit $^2/_5$ der oben angegebenen Saisonpreise berechnet.

Abonnements- und Monatskarten sind bei mir **Rondel No. 5** zu haben.

Billets für die Einzelbäder sind beim Bade-Wärter in der Anstalt erhältlich.

Schwimmunterricht wird von dem Schwimmlehrer Herrn **Gluth** ertheilt und können Anmeldungen bei demselben in der Bade-Anstalt oder bei mir Rondel Nr. 5 abgegeben werden.

Hochachtungsvoll

H. David jr., Ahrensburg.

Bade-Artikel

als:
Bade-Hosen,
Bade-Anzüge,
Bade-Kappen,
Bade-Laken,
Bade-Handtücher
für
Herren, Damen und Kinder
in allen Größen
zu billigsten Preisen.

Johannes Woelken & Co.

Beinkrankheiten aller Art!

Schutzmarke.

Eigenes Laboratorium Hamburg und Brüssel.

heilt fast schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufsstörung, Dr. med. Ernst Strahl, **Hamburg 29,** Gr. Alle 10. **Sprechst. täglich!** Auskunft kostenlos. Broschüre: „Wie heile ich mein krankes Bein?" gratis u. franko.

Hypothek-Kapitalien,

Baugelder, Kommunal-Anleihen, Kapitalien für Sparkassen durch die Hausmakler **Fink Gebr., Wilhelmsburg,** Reiherstieg, Fährstr. 20.

Alt-Rahlstedter

Kohlenlager.

Steinkohlen,
sowie sämmtliche sonstigen
Heizmaterialien
ab meinem Lager in Alt-Rahlstedt frei auf dem Wagen geliefert zu **billigsten** Tagespreisen.
Lieferungen frei ins Haus werden, bei gleichzeitiger Entnahme von 2 cbm oder 12 Doppel-hl aufwärts auch nach Ahrensburg, mit geringem Aufschlag, ausgeführt.

Heinr. Kühl,
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Telephon 36.

Silberne Medaille.

Heinrich Westphal,

Schuhmachermeister,
Ahrensburg,
Manhagener Allee 6.

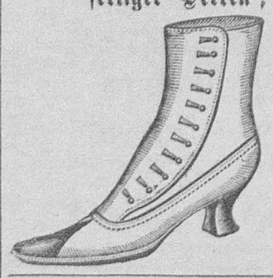
Fach-Ausstellung Hamburg 1903.

Schuhmacher-Maaß-Geschäft.

Anfertigung aller

Mode- und Normal-Fusszeuge.

Großes Lager
fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren



in moderner Façon und eleganter Ausführung.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von **Alt-Rahlstedt und Umgegend** zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Tapezier-, Decorations- und Möbel-Geschäft

an Herrn **Karl Warnecke aus Hamburg** übergeben habe, und geht meine Bitte dahin, das mir in so reichem Maaße bisher gezeigte Zuvertrauen u. Wohlwollen auch meinem Nachfolger schenken zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Altrahlstedt, den 1. August 1903. **Otto Hunger,**
Tapezier und Decorateur.

P. P.

Mit höflicher Bezugnahme auf vorstehende Zeilen des Herrn **Otto Hunger,** Tapezier und Decorateur, gestatte ich mir, das geehrte Publikum von **Alt-Rahlstedt und Umgegend** zu bitten, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir gütigst entgegenzubringen, und wird es, gestützt auf meine langjahrige Thätigkeit in den ersten Geschäften, mein eifrigstes Bestreben sein, die mir übertragenen Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit und bei civilen Preisen zur Ausführung zu bringen.

Inzwischen empfehle mich Ihnen

Altrahlstedt, den 1. August 1903,

Hochachtungsvoll

Karl Warnecke, Otto Hunger Nachfolger,
Tapezier und Decorateur.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte **Holländ. Rauchtabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **1** Pfd. lose i. Beutel, frco. **acht** Mk.

Meiendorfer

Cement-Industrie

Inh.: Ingenieur **C. Friebe,**
empfiehlt sich zur Lieferung von:

Cementröhren in allen Weiten,
Cementdachfalzziegel in schwarz, rot, grau u. gelb,
Cementplatten aller Art,
Cementfließen in schwarz und gelb,
zu Haus- und Küchenbeläge,
Cementfußboden, Terrazzo, Cement-Brunnensteine,
Brunnenplatten, profilirte **Treppenstufen.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.
Mindestquantum im Engrosversand sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Grauskala #13 B.I.G.